



Es folgt die erste Beratung des Gesetzes, betriebe die Organisation der Gewerkschaften und für Kamerun. Abg. Richter (fr. Volk.) beantragt die Organisation der Gewerkschaften und beantragt, die Vorlage der Budgetkommission zu übermitteln. Direktor der Kolonialabteilung Dr. Kayser betont, daß eine baldige Regelung der Angelegenheit im Interesse der Kamerun liegt. Der Antrag auf Kommissionenberatung abgelehnt. Abg. Damacher (natlib.) schlägt für diesen Wunsch an, daß das Gesetz in die Kommissionen übergeben werden soll. Abg. Richter (natlib.) schlägt für diesen Wunsch an, daß das Gesetz in die Kommissionen übergeben werden soll. Abg. Richter (natlib.) schlägt für diesen Wunsch an, daß das Gesetz in die Kommissionen übergeben werden soll.

diene oder durch Abzeichnung u. vervielfältigt zu werden, Zollbefreiung zugestanden werden kann, wenn sie unter Beobachtung der vorgeschriebenen Identitätskontrolle demnach durchgeführt werden.

Die Ausführungen, welche neulich der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Graf von Posadowsky bei der Beratung über das Zuckersteuervertrag im Reichstage getan, bedeuten ein wirtschaftliches Programm, welches offenbar an die wirtschaftspolitischen Auffassungen des Fürsten Bismarck anknüpft. Würden nicht auch unsere wirtschaftspolitische Gesetzgebung demgemäß gefaßt werden gegenüber der gleichen Gesetzgebung des Auslandes und uns damit unseren Anteil am dem Weltmarkt und unsere Stellung auf demselben sichern, so müßten wir allmählich von demjenigen Staate, deren parlamentarische Majoritäten mehr Verständnis für die Entwicklung und den Schutz des heimischen Erwerbslebens betätigen, unsehrbar überflügelt werden. Die Bitte des Reichstages verlegt mit wenigen Ausnahmen jetzt das Ziel, durch eine verwerfliche Disstruktionspolitik diejenigen Gelegenheitskräfte zu hintertreiben, welche von den verbündeten Regierungen zum Besten der heimischen Landwirtschaft vorgelegt sind, obgleich von allen Parteien des Hauses die schwierige Lage dieses wichtigen Zweiges unseres Erwerbslebens wiederholt anerkannt ist. Sollten diese Bestrebungen der Opposition Erfolg haben, so dürfte damit vielleicht ein Wendepunkt für unsere gesamme interne Politik eintreten.

und Gewerbe und des Innern sind deshalb die Polizeibehörden dieser unzulässigen Propaganda gegenüber zu besonderer Aufmerksamkeit angehalten worden.

Die Einführung von obligatorischen Nachschüssen sind vom preussischen Handelsminister die erforderlichen Verhandlungen eingeleitet worden, nachdem sich u. A. die große Wichtigkeit der Handelsminister für das System der Nachschüsse ausgesprochen hat. Die periodische Nachschüsse besteht darin, daß die Weizen und Weizenmittel in bestimmten Fristen bei den Nachschüssen zur Prüfung vorgelegt sind und auf Grund der Prüfung eine deren Zeitpunkt festzusetzende Stempelung erhalten. Bei solcher Regelung könnten die bisherigen regelmäßigen technischen Revisionen wegfallen; es genüge eine gelegentliche polizeiliche Feststellung, ob die Nachprüfung nach Ausweis der Stempelung rechtzeitig stattgefunden hat.

Religionsunterricht in den Volksschulen und Beschäftigung einer anderen Regelung unter Berücksichtigung des Dogmas der römisch-katholischen Kirche.

**Sozialdemokratie und Christentum.**

Die Sozialdemokraten, und zwar vor allen Herr Baur, lieben es, sich mit den ersten Christen zu vergleichen. Wie diese im Anfang ihrer Verfolgungen ausgebeutet gewesen seien, so ist es auch mit den Sozialdemokraten heute der Fall. Das ist ungewisslich richtig. Wo aber ist die Ursache dieser Ausbeutung mit jenen ersten Christen? Wo liegt beispielsweise die Ursache, daß die Christen alle Autorität in Staat und Gesellschaft bekämpfen? Wer die Zukunft für sich haben will, muß aus ganz anderem Holz geschnitten sein, muß vor allem von jenem reinen und zügellosen schlichten Sozialismus durchdrungen sein, der die großen Götter aller Jahrhunderte in so hohem Maße angeht.

Das Herrenhaus übermittelte am Montag die erwartenden Gesetzentwürfe über Stempelsteuer und Verfallrecht einer besonderen Kommission von 15 Mitgliedern, die Gesetzentwürfe über die Revisionen, Jagdgewinne und über die Änderung des Kommunalabgabengesetzes der Gemeindekommission, den Gesetzentwurf über Verbesserung der Arbeitsverhältnisse der Arbeiter an staatlichen Eisenbahnen und unteren Eisenbahnen der Finanzkommission.

Eine Petition der Arbeitervereine in Bezug auf die Besetzung der Beamtenstellen wird der Regierung als Material überreicht, und der Gesetzentwurf, betriebe die Organisation der Gewerkschaften und unteren Eisenbahnen der Finanzkommission, in der Hoffnung des Abgeordnetenhaus angenommen. Eine Petition des ehemaligen Bürgermeisters von Weidensee wegen Entschädigung aus dem Fonds für unzulässig Besondere, betriebe die Organisation der Gewerkschaften und unteren Eisenbahnen der Finanzkommission, in der Hoffnung des Abgeordnetenhaus angenommen. Eine Petition des ehemaligen Bürgermeisters von Weidensee wegen Entschädigung aus dem Fonds für unzulässig Besondere, betriebe die Organisation der Gewerkschaften und unteren Eisenbahnen der Finanzkommission, in der Hoffnung des Abgeordnetenhaus angenommen.

— An der Konferenz, welche am Sonntag in dem preussischen Finanzministerium wegen der Organisation des Redits für Landwirtschaft und Kleingewerbe stattfand, nahmen außer dem Finanzminister, dem Landwirtschaftsminister und dem Handelsminister auch Vertreter der Reichs- und Seehandlungsvereine teil. Die Beschlüsse, welche im Abgeordnetenhaus am Montag, den 21. d. M., verabschiedet wurden, wurde von den Anwesenden unbedingt bejaht und der hohe Stellen eines solchen Antritts vorzugsweise für den Mittelstand in Stadt und Land einmütig anerkannt. Ueber die Organisation und die Geschäftseinrichtung wurde überall vollständige Uebereinstimmung erzielt, so daß das Ergebnis der Konferenz für die Landwirtschaft wie für das Kleingewerbe zum größten Segen zu werden verspricht. Es besteht die Absicht, ein besonderes Institut mit dem Rechte einer juristischen Person ins Leben zu rufen und es kann als sicher gelten, daß noch in der laufenden Tagung eine diesbezügliche Vorlage seitens der Staatsregierung eingebracht werden wird.

Defterredung. Die amtlichen Blätter in Wien und Pest veröffentlichten das Mandat des Kaisers, durch welches Graf Solowichow zum Minister des Äußeren, unter gleichzeitiger Vereinerung der Geheimratswürde ernannt wurde. Die Beamten des Ministeriums des Äußeren haben sich von ihrem bisherigen Chef dem Grafen Kalnoky bereits in corpore verabschiedet. Der erste Sektionschef gab dem Schyrrer die Beamtenliste für den Schyrrer des Ministers des Äußeren, Grafen Kalnoky, besetzte in seiner Antwort die Treue und Ergebenheit für den Kaiser, den Erer und das hohe Verhältnis des Beamtenlisters für diesen Aufgaben, welche in diesem Hause traditionell seien und zu seinen höchsten Lieberleistungen gehören. Wenn es ihm gelänge sei, die Zufriedenheit der Kaiser zu erwerben, so ist ihm wohl bewußt, wie sehr dies der eifrigen Mitwirkung und lokalen Unterstützung der Beamten des Ministeriums des Äußeren, sowie des gesamten diplomatischen und konsularischen Apparatens sei. — Zwischen Baron Danjil und dem Grafen Solowichow fanden bereits mit Rücksicht auf die vom Grafen Kalnoky aufgeworfene Frage bezüglich der Art der Ausübung des verfassungsmäßigen ungarischen Einflusses auf die Auslandspolitik Auseinandersetzungen statt, die einen praktischen modus vivendi herbeigeführt haben. — Der päpstliche Nuntius Maltardi, dessen gegen die österreichische Ministerkrisis bekanntlich entsandene ist, ist nun doch nach Rom zurückgerufen worden; zu seinem Nachfolger in Wien hat man im Vatikan den Botschafter Nuntius Franciscano ausgesprochen.

Christi Reich ist nicht von dieser Welt! Die Sozialdemokraten dagegen sind völlig vor Gier tranke nach den Genußen dieser Erde. Das Christentum hat ferner seine großen Erfolge errungen, indem es die geschichtlich gegebenen Einrichtungen der alten Welt gemäß dem Worte „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist“, allmählich zu reformieren und sich ihnen anzuweisen suchte. Die Sozialdemokraten dagegen haben die Herrschaft alles dessen, was auf geistlichem, wirtschaftlichem und politischem Gebiete in der Welt von Jahrhunderten geschaffen worden ist, auf ihre Fahne geschrieben, ohne auch nur den Versuch zu machen, der historischen Entwicklung Rechnung zu tragen.

Da nun nichts im Leben ohne allmähliche Umleitung sich ändert, so ist die Sozialdemokratie sich deshalb fortzuziehen und kulturfeindlich. Sie führt ihre Anhänger bloß einem blauen Weltmontage entgegen, dem eine allgemeine Herrschaft und ein Mißbehagen, wie es noch nie auf Erden Platz gegriffen hat, folgen müssen. Alle die gegenwärtigen Reformen zu Gunsten der Arbeiterbevölkerung, die Kranken, die Unfälle, die Alters- und Invaliditätsgesetzgebung in den letzten Jahren, sind gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Abgeordneten bei uns eingeführt worden.

Die Sozialdemokratie würde deshalb besser tun, sich in ihren Reden nicht immer als große Kulturmacht auszuspielen. Besonders aber wäre ihr zu raten, durch ihren Vergleich mit dem Christentum dieses nicht zu kompromittieren.

Das Abgeordnetenhaus verhandelte am Montag über den Antrag des Abg. Krenn (ref.) laut welchem die künftige Staatsregierung aufgefordert werden soll, den Reichstag über die Fortschritte und nachdrücklich alle diejenigen Schritte zu tun, welche geeignet sind, zu einer internationalen Regelung der Weizenfrage mit dem Anbaugebiet des Bismarcklandes zu führen. Dieser Antrag ist von dem Reichstag angenommen worden. Die Weizenfrage ist ein wichtiger Punkt der internationalen Weizenfrage mit dem Anbaugebiet des Bismarcklandes zu führen. Dieser Antrag ist von dem Reichstag angenommen worden. Die Weizenfrage ist ein wichtiger Punkt der internationalen Weizenfrage mit dem Anbaugebiet des Bismarcklandes zu führen. Dieser Antrag ist von dem Reichstag angenommen worden.

— Der Tarif für die Benutzung des Nordostkanals dürfte erst in letzter Stunde dem Reichstag zugehen. Gegenwärtig liegt er noch dem Bundesrat vor. Dort dürfte er Mitte der Woche erst auf die Tagesordnung kommen. Da die für Montag geplante gemeinsame Sitzung ausfallen ist.

— Aus Kaiserlautern wird berichtet, daß in der dortigen Kammergenossenschaft eine Strike ausbrochen ist. Von 1500 Arbeitern gingen 700. Der Betrieb geht jedoch weiter. Ein gleichzeitig ausgebrochener Strike in der Baumwollspinnerei zu Vampertmühle wurde durch die Androhung sofortiger Entlassung beigelegt. Muthige unbeugsame Entschlossenheit auf Seiten der Arbeitgeber würde sicherlich einer Menge Strikes Herr werden, die nur aus Uebermut und in der Meinung angezettelt werden, daß es nur eines recht brutalen Mittels bedürfe, um den Arbeitgeber von der Gliederung seines guten Rechts, widerstandsfähigen Elementen den Stuhl vor die Thür zu setzen, abzugeben.

Frankreich. Auf Madagaskar ist es zu einem neuerlichen Gehecht zwischen den französischen Kolonialtruppen und den Hovas gekommen. Die Hovas stahlen mit einem Verlust von 60 Toden. Auf französischer Seite wurde ein Leutnant und 12 Soldaten, davon vier schwer verwundet. Nachher eroberten die Franzosen ein Lager der Hovas nebst Waffen und Munition.

Großbritannien. Aus London kommt die Meldung, der frühere englische Premier Gladstone und seine Gemahlin hätten die Absicht, den Rielier Festlichkeiten beizumohnen.

Italien. Die Wahlen werden voraussichtlich mit einem glänzenden Siege der Regierung enden, sofern sie den Bericht der einzelnen Präfekten entsprechend ausfallen. Die Radikalen dürften kaum alle ihre Sitze zu behaupten im Stande sein.

Ungarn. Die Nachricht, daß in Petersburg neuerdings unter Teilnahme des deutschen Botschafters Verhandlungen über Erleichterung des Viehtransports stattgefunden, wird als durchaus unbegründet bezeichnet.

Probing und Ungenügend.

† Halle, 18. Mai. Ein trauriger Unglücksfall, bei dem ein junger kräftiger Mann nicht ohne eigenes Verschulden ums Leben kam, ereignete sich in der Riemerstraße. Bei der Renovierung der Wohnräume mußte auch die Speisekammer ausgemauert und deshalb eine größere Anzahl Zäun verdrängten Inhalts (Extract, Essenz) besetzt gestellt werden. Die Zäun wurden in einem Nebenzimmer offen auf einen Tisch gestellt. Unter denselben befand sich auch, was wohl den Hausbesitzern, nicht aber den bei den Renovierungsarbeiten beschäftigten Personen bekannt war, eine mit Carboljäre gefüllte Flasche. Als der Maler gelehrte Zuhalte erblidete, ärgerte er zu der Hausfrau: „Ma, damit sind wir ja für eine ganze Woche verurteilt“, worauf Frau C. ihm vor den Augen warnend erwiderte: „Nehmen Sie sich ja in Acht, das könnte Ihnen schlecht bekommen, es befinden sich sehr bittere Sachen darunter.“ Er konnte dem Ganzen zum Glück nicht wiedersehen. Gestern Nachmittag kam er plötzlich in die Speisekammer gestürzt, hielt sich unter lauten Schmerzenslauten den Leib, stürzte bald darauf um und starb innerhalb kurzer Zeit unter französischen Erscheinungen. Der herbeigekommene Arzt konnte insofern mit Sicherheit Vergiftung durch Carboljäre constatieren.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

**Deutschland.** (Von Hofe.) Unser Kaiser verweilt zur Zeit in Potsdam, wo er der Jagd obliegt. Ueber die Wälder von dort sind noch keine Bestimmungen getroffen.

Der preussische Finanzminister hat angeordnet, daß für Waaren, die zu dem Zwecke vom Auslande eingeführt werden, um im Inlande bei der Anfertigung gleichartiger Gegenstände als Muster (Modell) zu dienen oder durch Abzeichnung u. vervielfältigt zu werden, Zollbefreiung zugestanden werden kann, wenn sie unter Beobachtung der vorgeschriebenen Identitätskontrolle demnach durchgeführt werden.

— Die Reichstagserversammlung in Wien-Göthem ist auf den 12. Juni anberaumt.

— Das amtliche Ergebnis der Reichstagswahl in Eschlingen-Heidenheim-Alt ist folgendes: (ref.) (Demokrat) erhielt 9626, (Eymann) (ref.) 7624 Stimmen.

— Änderungen und Ergänzungen der Brandwein-Regierungsordnung, sowie der Anleitung zur Ermittlung des Alkoholgehalts im Brandwein werden im Bundesrat des deutschen Reiches vorbereitet.

— Zum Zweck der Anreizung zur Auswanderung sind in letzter Zeit vielfach Druckschriften über den landwirthlichen Nordwesten von Nordamerika insbesondere über die Provinz Manitoba, in Schanftätten ausgelegt worden. Es geschieht dies scheinbar hauptsächlich im Interesse der Dampfer- und Eisenbahngesellschaften, die bei der Besöderung der Auswanderer beihilft sind. Von dem Ministerium für Handel

Parlamentarische Nachrichten.

Die Budgetkommission des Reichstages berief am Montag den zweiten Nachtragsetat. Eine längere Debatte umfaßte sich an die Forderung für ein Kanalarium (Nordostkanal) in Höhe von 17 1/2 Mill. Mk. Der Reichstag hat diesen Antrag (natlib.) im dem positiven Sinne abgelehnt. Die Kommission der Regierungsbudgete; er schlägt dagegen die Genehmigung eines Kanalariums vor unter der Bedingung: „Verweigerung des Nordostkanals, Kanalarium für den Reichstag und für die Provinzen.“ Einmalige der Reichstagsmitglieder, die Forderungen des Reichstages sind das Minimum dessen, was man verlangen müßte. Die Einnahmen würden sich auf etwa 4 1/2 Millionen, die Ausgaben auf 2 1/2 Mill. Mk. belaufen. Der Reichstag hat diesen Antrag (natlib.) im dem positiven Sinne abgelehnt. Die Kommission der Regierungsbudgete; er schlägt dagegen die Genehmigung eines Kanalariums vor unter der Bedingung: „Verweigerung des Nordostkanals, Kanalarium für den Reichstag und für die Provinzen.“ Einmalige der Reichstagsmitglieder, die Forderungen des Reichstages sind das Minimum dessen, was man verlangen müßte. Die Einnahmen würden sich auf etwa 4 1/2 Millionen, die Ausgaben auf 2 1/2 Mill. Mk. belaufen.

† Naumburg, 17. Mai. Ein glücklicher Urmacher mußte vor Kurzem die unheilbare Entdeckung machen, daß sein eigener Sohn, noch ein Schulknabe, der Urheber der Golddiebstähle war, die er schon lange an haben und Privatassesse wahrgenommen hatte. Der Vater selbst befreit seinen Schaden auf Hunderte von Mark. Da der Junge das Geld an Kameraden vertheilt und mit ihnen veranlagt hat, so ist die Untersuchung eingeleitet worden.

† Wittenberg, 19. Mai. In einem tiefen Rufe unter der Huthölde vor der Ebbidee verließ sich gestern Abend ein junges etwa 17-jähriges Mädchen zu ertränken. Doch wurde ihr die Saeh; als ihr das kalte Wasser an den Leib kam, ließ und sie rief nun jämmerlich um Hilfe, die ihr auch von einigen Spaziergängern, welche das aufstrebende Ufer des Mädchens beobachtet hatten, geleistet wurde. Die Herren, welche die Lebensmüde mit einem ihr gereichten Stroh aus dem Wasser herauszogen, brachten sie auf die Polizeiwache, wo sie anagab, daß sie Louise Golke heißt, daß sie in Wühlberg a. Elbe ortsbahngeliegt ist, aber beim Gutsbesitzer Schröder in Röttzig gehobet habe, dem sie am Freitag entlaufen sei. Den Weg nach hier will sie zu Fuß und den Selbstmordversuch aus Hunger gemacht haben. Ob diese Angaben der Wahrheit entsprechen, ist nicht bekannt.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

**Deutschland.** (Von Hofe.) Unser Kaiser verweilt zur Zeit in Potsdam, wo er der Jagd obliegt. Ueber die Wälder von dort sind noch keine Bestimmungen getroffen.

Der preussische Finanzminister hat angeordnet, daß für Waaren, die zu dem Zwecke vom Auslande eingeführt werden, um im Inlande bei der Anfertigung gleichartiger Gegenstände als Muster (Modell) zu dienen oder durch Abzeichnung u. vervielfältigt zu werden, Zollbefreiung zugestanden werden kann, wenn sie unter Beobachtung der vorgeschriebenen Identitätskontrolle demnach durchgeführt werden.

— Die Reichstagserversammlung in Wien-Göthem ist auf den 12. Juni anberaumt.

— Das amtliche Ergebnis der Reichstagswahl in Eschlingen-Heidenheim-Alt ist folgendes: (ref.) (Demokrat) erhielt 9626, (Eymann) (ref.) 7624 Stimmen.

— Änderungen und Ergänzungen der Brandwein-Regierungsordnung, sowie der Anleitung zur Ermittlung des Alkoholgehalts im Brandwein werden im Bundesrat des deutschen Reiches vorbereitet.

— Zum Zweck der Anreizung zur Auswanderung sind in letzter Zeit vielfach Druckschriften über den landwirthlichen Nordwesten von Nordamerika insbesondere über die Provinz Manitoba, in Schanftätten ausgelegt worden. Es geschieht dies scheinbar hauptsächlich im Interesse der Dampfer- und Eisenbahngesellschaften, die bei der Besöderung der Auswanderer beihilft sind. Von dem Ministerium für Handel

Parlamentarische Nachrichten.

Die Budgetkommission des Reichstages berief am Montag den zweiten Nachtragsetat. Eine längere Debatte umfaßte sich an die Forderung für ein Kanalarium (Nordostkanal) in Höhe von 17 1/2 Mill. Mk. Der Reichstag hat diesen Antrag (natlib.) im dem positiven Sinne abgelehnt. Die Kommission der Regierungsbudgete; er schlägt dagegen die Genehmigung eines Kanalariums vor unter der Bedingung: „Verweigerung des Nordostkanals, Kanalarium für den Reichstag und für die Provinzen.“ Einmalige der Reichstagsmitglieder, die Forderungen des Reichstages sind das Minimum dessen, was man verlangen müßte. Die Einnahmen würden sich auf etwa 4 1/2 Millionen, die Ausgaben auf 2 1/2 Mill. Mk. belaufen. Der Reichstag hat diesen Antrag (natlib.) im dem positiven Sinne abgelehnt. Die Kommission der Regierungsbudgete; er schlägt dagegen die Genehmigung eines Kanalariums vor unter der Bedingung: „Verweigerung des Nordostkanals, Kanalarium für den Reichstag und für die Provinzen.“ Einmalige der Reichstagsmitglieder, die Forderungen des Reichstages sind das Minimum dessen, was man verlangen müßte. Die Einnahmen würden sich auf etwa 4 1/2 Millionen, die Ausgaben auf 2 1/2 Mill. Mk. belaufen.

† Naumburg, 17. Mai. Ein glücklicher Urmacher mußte vor Kurzem die unheilbare Entdeckung machen, daß sein eigener Sohn, noch ein Schulknabe, der Urheber der Golddiebstähle war, die er schon lange an haben und Privatassesse wahrgenommen hatte. Der Vater selbst befreit seinen Schaden auf Hunderte von Mark. Da der Junge das Geld an Kameraden vertheilt und mit ihnen veranlagt hat, so ist die Untersuchung eingeleitet worden.

† Wittenberg, 19. Mai. In einem tiefen Rufe unter der Huthölde vor der Ebbidee verließ sich gestern Abend ein junges etwa 17-jähriges Mädchen zu ertränken. Doch wurde ihr die Saeh; als ihr das kalte Wasser an den Leib kam, ließ und sie rief nun jämmerlich um Hilfe, die ihr auch von einigen Spaziergängern, welche das aufstrebende Ufer des Mädchens beobachtet hatten, geleistet wurde. Die Herren, welche die Lebensmüde mit einem ihr gereichten Stroh aus dem Wasser herauszogen, brachten sie auf die Polizeiwache, wo sie anagab, daß sie Louise Golke heißt, daß sie in Wühlberg a. Elbe ortsbahngeliegt ist, aber beim Gutsbesitzer Schröder in Röttzig gehobet habe, dem sie am Freitag entlaufen sei. Den Weg nach hier will sie zu Fuß und den Selbstmordversuch aus Hunger gemacht haben. Ob diese Angaben der Wahrheit entsprechen, ist nicht bekannt.



# Massen-Ausverkauf

## Waarenhaus H. ELKAN, Halle a. S., Leipzigerstr. 89.

Zum bevorstehenden  
**Pfingst-feste**  
habe ich mich entschlossen, einen  
großen  
**Massen-Ausverkauf**  
zu veranstalten.  
Durch größere  
**Kasse-Einkäufe**  
kann ich billigere Preise stellen,  
wie jede Concurrent.  
**H. Elkan.**

**Baumwollwaaren**  
**Kleiderstoffe**  
**Herrn- und Knaben-Garderoben**  
**Damen- und Mädchen-Garderoben**  
**Schuhwaaren**

Kleidruck von 18 Pf., Gembdenarchent von 21 Pf., Bettzeug von 18 Pf., Bett-  
intelt von 35 Pf., Cattun von 25 Pf., Batist von 31 Pf., Handtücher von 13 Pf. an.  
Sommertoden v. 1 M., Beige, alle modernen Farben, v. 65 Pf., schwarze Cachemire  
von 90 Pf., farbige und karrirte in den neuesten Farben von 60 Pf. an.  
Herrenanzüge Jacket-facon v. 13 M., Knabenanzüge in 100f. Auswahl v. 1,50 M.,  
„ „ v. 20 M., Arbeitergarderobe, nur beste Qualitäten.  
Mäntel v. 9 M., Capes v. 6,50 M., schwarze Kragen v. 4 M., farbige Kragen v. 1 M.,  
Mädchen-Jackets von 2 M. an, Mousen, Schirme Corsets.  
[1637  
Beugschuhe von 1,50 M., Damensiefelchen v. 3,50 M., Herrensiefeln und Stiefelchen  
v. 5 M., schwarze Lackschuhe v. 3 M., Kinderschuhe v. 50 Pf., Pantoffeln v. 35 Pf. an.  
Nur dauerhafteste, gut genagelte Schuhwaaren zu ganz billigen Preisen.

Deshalb versäume Niemand, H. Elkan's Waarenhaus als billigste Bezugsquelle bei seinen Einkäufen zuerst zu besuchen.

Sämmtliche Bestände in Damen-Konfektion, als Regenmäntel, Jacketts, Capes, Kragen,  
Promenaden-Mäntel, kommen der vorgerückten Saison halber mit

## besonderer Preisermäßigung zum Verkauf.

Neueingänge von  
**Sommerschirme, Staubmäntel, Spitzen, Kragen,**  
sowie in Waschkleiderstoffen: **Wollmouffeline, Battiste,**  
**Piques, Pongees**

treffen täglich ein und liegen zu den billigsten Tagespreisen in reichen Sortimenten zum Verkauf aus.

Verkaufshäuser:

# Otto Dobkowitz.

1848]

### Landwirthschaftl. Kreis-Verein Merseburg.

Auf vielseitigen Wunsch wird  
**Sonnabend den 1. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr**  
im „Tivoli“ zu Merseburg  
eine Allgemeine Versammlung wegen Errichtung eines **Pferdezücht-Vereins**  
für den **Kreis Merseburg** und im Anschluss hieran eine Versammlung  
unseres Kreis-Vereins stattfinden. Die **Herrn Landes-Oeconomie-Rath**  
**v. Mendel** - Halle und **Gestüts-Direktor Major v. Brancani** - Kreis  
haben ihre Zueilnahme an der ersten Versammlung freundlich zugesagt, auch hat  
**Herr v. Mendel** für die letztere Versammlung einen Vortrag über die **Land-**  
**wirtschaftskammer der Provinz Sachsen**, nach deren Einbringung sich  
der landwirthschaftliche Central-Verein auflösen wird, in dankenswerthester Weise  
zu übernehmen die Güte gehabt.  
Bei der Wichtigkeit der beiden vorgedachten Verhandlungs-Regenstände lade  
ich nicht nur unsere verehrlichen Vereinsmitglieder, sondern überhaupt alle Land-  
wirth und Pflanzgärtner, sowie Freunde der Landwirthschaft zu recht zahlreicher  
Betheiligung ergebenst ein.  
Döllau, den 20. Mai 1895.

Graf Sobenthal, Vorstehenr.

### Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.  
Versicherungsbestand am 1. März 1895: 676 1/2 Millionen Mark.  
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 269 1/2 Millionen Mk.  
Vertreter in Merseburg: P. Voigt, Halleische Str. 9 II.  
[922

### Möbelpolitur für Hausfrauen.

Mühlendregel gepulvt, geschickte Möbelpolitur zum Selbstgebrauch  
von vielen Fürstlichen Höfen sehr empfohlen. Zu haben bei **Gebr.**  
**Malbricht, M. Gola, J. Seidrich**, Möbelfabrik u. Handlung, **Wilsb.**  
**Kießlich**, Adler-Dröge. [1875

**Mittwoch, d. 22. d. Mts. steht ein großer**  
**Transport der schönsten und schwersten,**  
**hochtragenden u. frischmelkenden**



## Kühe und Kalben

preiswerth zum Verkauf.

**Petzold, Viehhandlung,**  
**Weißensfeld.**

1879]

### Blankenburg Hotel z. Löwen

Schwärze-  
Zahl  
empfehlen seine **vorzüglichen Zimmer** u. **Küche**. Große Resta-  
rations- und **Gartenlocalitäten**. **Größeren Gesellschaften**  
**Tabatt.** Pension von 4 M. an. **Hof. E. Schoenert.** [1863

### Burgstr. 16. Oscar Leberl, Burgstr. 16.

**Drogen-, Bad-, Farben- u. Firnißhandlung,**  
empfiehlt  
**sämmtliche Del- u. Wasserfarben,**  
trocken oder mit befeuchtem Leinölfirniß verrieben, zum **sofortigen**  
**Anstrich fertig.**  
**Metall-Fussbodenfarbe,** streichfertig, schnell und hart  
trocknend, — nicht nachbleibend.  
**Grüne, graue, blaue, braune, rothe etc. Oel-**  
**farben,** besonders präparirt, zum Anstrich von landwirth-  
schaftlichen Maschinen, Wagen, Geräthen u.  
**Leinölfirnis,** garantirt rein, gut trocknend.  
**Fussbodenlacke, Möbel-, Eisen- u. Lederlacke.**  
**Alleinverkauf**  
für **O. Fritze, Berlin** u. **Frz. Christoph, Berlin,** von  
**Bernsteinölackfarben u. Spiritus-Glanzlacken.**  
**Wiederverkäufern und Malern Extrapreise.**  
[1880

Jun 1. Juli suche ich ein zuver-  
lässiges **Dienstmädchen** für Küchen-  
und Hausarbeit. [1869  
Frau Reg.-Baumeister **Klemm,**  
Karlstraße 10.

Ein **Dienstmädchen**, 17 Jahre alt,  
sucht in einem behornten Hause p. 1. Juli  
Stellung. Adressen unter **W. 1870**  
befördert die Kreisbl.-Exp. [1870

Identisches **Dienstmädchen** für  
Küche und Hausarbeit wird sofort ge-  
sucht. N. heres Kreisbl.-Exp. [1849

Ein **ordentl. Mädchen**, nicht zu  
jung, für **Küche u. Hausarbeit** wird  
sof. gef. **Gothardstraße 29.** [1888

**Eine herrschafft. Wohnung**,  
enthaltend 5 Stuben, 1 Küche, 3  
Kammern und Zubehör ist zu vermieten  
sofort oder 1. Juli zu beziehen  
Halleische Str. 10/11,  
[1410

Von jetzt an lade ich schlanke faure  
**Gurken** mit auf dem **Bochumermarkt**,  
sowie täglich frische **Mahmhutter**  
der **Wolkerei Schaffstädt**, welche  
als die beste bezeichnet wird, Vorräthlich  
gutgepackte **Landkäse**, **Wierens-**  
**Kartoffeln**, trocken, im Geschäft,  
[1885] **A. Faust,**

beste Qualität,  
glanzhell, pro  
Liter 25 Pf. u.  
billiger; **Mousser** per Flasche **M. 1,30**  
vers. u. **Wach. G. Fritze, Pochheim a. Main.**  
[1885]

**Germanische Fischhandlung**  
frisch auf Eis:  
**Schellfisch, Cabellau,**  
**Schollen.**

**Näucherwaaren, Matjes-**  
**Seringe, Walta-Kartoffeln,**  
**Apfelsinen, Brat-Seringe.**  
empfiehlt **W. Krämer.** [1889

### Flaggen und Dekorations-Artikel. Franz Reinecke's Fannfabrik, Hannover.

**Vorbereitungsanstalt**  
für die Postgehülfen-Prüfung, **Hand-**  
**schreib- u. Communalämter**. Aelteste,  
grösste und sicherste Anstalt, Ueber  
1500 bestanden die Prüfungen.  
Kiel.

**J. H. F. Tiedemann, Dr.**  
**Königl. Bad Lauchstädt.**  
**Am Simmelfahrtstag**  
**Eröffnung der Saison.**  
Nachmittag, Anfang 3 1/2 Uhr:  
**Grosses Concert.**  
Abends 8 Uhr:  
**Gesangs-Concert**  
des hiesigen Gesangsvereins „**Aetion**“,  
nachdem **Ball** [1881  
**Max Schwarz, Baderequateur.**

**Sonnenburg.**  
Zum **Simmelfahrtstage**  
**Donnerstag den 23. cr.**  
**Gartenconcert**  
gegeben von hiesiger Stadtkapelle.  
Anfang Abends 8 Uhr. Entré 20 Pfg.,  
Krummböhl, Doff. [1885

**Reichskrone.**  
Simmelfahrt bei günstigen Wetter  
von 11 bis 1 Uhr  
**Früh-Concert**  
von der **Stadt-Kapelle.**  
[1890] **Walther.**

**Reichskrone.**  
Mache das hochverehrte Publikum  
darauf aufmerksam, daß auch Herr **Kauf-**  
**Director Wiegert Regt. Nr. 36** in  
diesem Sommer 3 **große Militärs-**  
**Concerte** (im Abonnement) à 1 Mfr.  
in meinem Garten stattfinden läßt.  
Die **Subscriptionsliste** ist bereit  
in Umlauf gesetzt und bitte ich um  
gütigen Zutritt.  
[1891] **Reinh. Walther.**

**Reichskrone.**  
Mittwoch, den 22. Mai cr.,  
Abends 8 Uhr:

**Lieder-A-bend**  
von geschätzter Schülerrinnen der  
Hofang-Lehrerin **Fräulein Anna**  
**Saerchingen** aus Halle a. S.  
[1885] **Eintrittskarten** à 1 Mfr. für un-  
nummerirten Platz, 50 Pfg. für nu-  
nummerirten Platz sind vorber bei den  
Herrn **Heinr. Schulze jun., A. Biele**  
**(Heuer) und G. Meyer**, sowie Abends  
an der **Kasse** zu haben; für **Agende**  
des **Preussischen Beamten-Vereins**  
zum halben Preise an den vorbege-  
neten Verkaufsstellen. [1888

**Preuß. Beamtenverein**  
Zu dem **Lieder-A-bend** des **Fräulein**  
**Anna Saerchingen** aus Halle a. S.  
am **Mittwoch, d. 22. Mai cr.,**  
Abends 8 Uhr in der „**Reichskrone**“.  
Eintrittskarten zum halben Preise in den  
Verkaufsstellen. [1884

# Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 119.

Mittwoch, den 21. Mai 1895.

68. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)  
**Unter der Fahne.**  
Roman von G. v. S. Gorn.  
(18. Fortsetzung.)

„Wilt i ten Urlaub v'umme ha —“  
„So? Aber vorher hat's doch immer Urlaub geben —“  
„Aber hit nit, un so bin i ohne Urlaub us d'r Garnison gange.“  
„Aber Schambedi!“  
„Ach was! Do esch ten G'jahr, das i bestrift wurd. Aber des hat der Alt doch gemerkt, das i so oft uf Berlin gerast ben. Der Feldwebel hat mit g'roht, ob i dann schun bert e Schahel ha — Des war e bessef frieh. Na, had i g'roht, nur güete Befante. Aber mieu un wufe unserm Umgang überm Komman gar arj in Acht neme. Denn s'lesch arst hat d'r Herr Hauptmann uf bene Artikel eine Red' an die Kompagnie gehalten.“  
Neugierig gemacht trat Dorle aus der Thür. Jean Baptiste trat ihr näher, sie aber suchte ihn mit ihren Armen fern zu halten mit den Worten:  
„Nein, nicht weiter aufmachen, Jean Baptiste!“  
„Sen Sie dann allän d'heim? Wo esch dann d'r Feliz?“  
„Ach der ist — bei seine Kamerade im Ber-ein — Aber die Red', Jean Baptiste!“ drängte Dorle.  
„Wier solle uns mit unserm Umgang vorfassen, net so viel mit Ziviliste verkehre, denn mer wisse so, das es seht e große Partei gebe, wo nur uf de Umsturz von Allen Gute, heilige und Bergbrachten trachte stut. De welle den König un's Badderland, de heiligste Begriffe von d'r Arme verlore sein sein. Des seint de Lit, wo Sojaldemokratie heißt, wo ne 's in Berlin so viel geht. Darum Vorcht, Grenadiere! Dann die Hute sich schun e Zit her an Soldate mache. Net grab, das bei 'nem Uffand, wo je anjetzte könne, an odder 's anem G'währ net los gäht, gehn in der Front. Doderer fort schun die militärische Disziplin, die könne je net umwerfe. Aber in de Soldatenstand möchte je ehre verdrbliche Fere einpflanzen, das j der Reserviste wenn er us der Front erüsgäht, je ins Land unter sine Lanbheit verdräte, jet e so Unge-“

stiddehat un Un-dnung, je erreje un d' Regierung ze schwäche. —“  
„So, das hat Euer Hauptmann Euch er-jählt?“  
„Es war Feliz, der von Jean Baptiste un-merkt in die Stube getreten war und die Er-zählung des Grenadiers mit angehört hatte. Dieser war einigermaßen überrascht — ließ sich aber in seiner Wittbeilung nicht irre machen, sondern fuhr fort:  
„Der Herr Hauptmann hat noch meh g'loht. Er wurd Jede arg bestrafe, wo dam er erfahre gäht, das der Umgang mit jonide Lit' hat, un das er von ehre verderbliche Grundzüge ange-flosche war. Drum soll der Urlaub uf Berlin än beschränkt werde un drum hat ä mit der Feldwebel än abgejchlage — aber gange bin i doch.“  
„O Sie Bfiewicht!“  
„Ja — nur um Sie, Mademoiselle, zu sein.“  
Auf einmal lachte Jean Baptiste laut auf. —  
„Seht, Wamjell Dorle, seht how i doch e schwarzes Wabble von ehre prächtige Böp' g'lah.“  
Dorle schlug aber schnell die Thüre zu und that sehr böse, aber vielleicht mehr darüber, das der Bruder ihr tête-à-tête mit dem Grenadier geliebt hatte. Sie hatte Alles so gut in den Gang geleitet und nun —  
„Man feierte das Wiedersehen nach so langer Trennung. Querst kam das Bayerische in Flaschen auf den Tisch, dann die braune Flasche mit dem Glise — und nun strich Dorle die Butterbrode un reichte Jean Baptiste das bestbelegte — zur Feter des Abends. — Jean Baptiste war sehr „higekroht“, er erzählte von seinen Kameraden, von „Alten“, d. h. dem Heren Hauptmann, der von der ganzen Kompagnie geliebt sei, und von den bewährtesten Wandern und den Erlebnisfen in den Quarzieren.  
Jean Baptiste war eine durchaus harmlose Natur. Wenn er so erzählte aus dem angbe-grenzten Kreise seines Soldatenlebens, von seinen Kameraden und selbst von den kleinen Disfe-renzen, die er mit seinem Feldwebel über die richtige Aussprache französischer militärischer Worte hatte, wenn er diese richtig stellte gegen-über dem wunderjamem Französisch seines“

nächsten Vorgesetzten und dieser ihm „Maus-halten“ gebot mit dem Bemerkn, das nur in der preussischen Arme der richtige Accent sei für militärische Dinge, das hätte sie 1870 be-wiesen — wenn der junge Grenadier ganz un-befangen sich in solchen Erzählungen erging, dann schen Dorle's Bruder dabei geistig ganz unbeschäftigt zu sein — er rauchte seine Gigarre, schmüerte in Zeitungen, bis er aus seiner schmerz-lichen Gleichgültigkeit erwachte — und nach Jean Bap-tiste die eine oder andere Frage hinwari —  
Jean Baptiste wollte wissen, was denn das für ein Blatt sei, das die Aufmerksamkeit des Bruders von Dorle so in Anspruch nehme — die Schwester warf dem Bruder einen bedeutungs-vollen Blick zu und dieser steckte die Blätter schnell in die Taschen seines Jacketts aus ver-blichnem braunen Manchester.  
„Seht ihr in eurer Kajene auch Zeitungen?“  
„So — manchmol — der Gustel bekommt als emol e Blatt vo d'heim g'schickt, wo edes von Cantonsangelage d'renehtet, von Winstel-terung, war g'storme un wor verborwe esch —“  
„Sunicht kimmere mer uns net un d' Politit.“  
„Seht unser Sach net. — Die Fraj, ob d' „Schlachtwortsch“ en der Kantine länger oder kürzer oder ob's Bier um e Wenig uf'schloje hat — läjt uns arme Soldate viel meh an!“  
„Arme Soldaten, die ihr seid!“ — Des isch mer nur so raus g'faher“ — sagte Feliz, wie zur Entschuldigung.  
Und Jean Baptiste gab darauf die Antwort:  
„Arm sen mer gar net. — Hier kann zu esse — un genie berzjt — zum Trinke kan mer uf 'em Kajenehof 's bestjt Wasser — mer wohne in große sühere Stube un han vor uns d' scheinstst Kaitir — das uns gar nig saht — as manchmal e paar Redel, ser Dinnwad ze laufe.“  
„Aber der Staat — un den muß doch ein gebildeter Mensch sich bekümmern.“  
„Dar geht uns gar nig an — der Staat — des esch unser Feldwebel un mier mien äm fin Staat sen hi de Beschäftigung un bi der Parade — derwo hamers än glet.“  
„Gleener schweig zu diesen Auslassungen Jean Baptiste's und nich sein Blatt wieder vor, scheinbar unbekümmert um die Redereien, die der Grenadier und seine Schwester um ihn voll-führten. Dorle strich die Butterbrode und Jean“

Baptiste ließ ihre volle Hand durch die feine geiten, wobei er, wenn sie ihre zurückzog, in zärtlichem Aufsehen zu ihr das Verlangen aus-drückte, das sie ihm das Wiederholen doch nicht vorzuziehen möchte. Da warf Feliz das Blatt mit einem lauten Ausrufe des Unmuthes auf den Tisch und durchmaß mit raschen Schritten das Zimmer.  
Auf die Frage der Schwester nach der Ursache dieses plötzlichen Ausbruchs deutete Feliz auf das Zeitungsbblatt:  
„Die Halle mücht' Einem plagen, wenn man sich in diesen elenden Bourgeoisblättern herum-geegen, verbumdet — beschimpft lesen muß.“  
„Was ist denn, Feliz?“ frag Dorle.  
„Da lieh den Blich da, den sauberen Artikel über mich.“  
Dorle überflog das Blatt und legte es auf den Tisch zurück, entzog es aber den Händen Jean Baptiste's, als dieser darnach greifen wollte. —  
„Lassen Sie nur, sagte sie. — Es ist wegen einer Rede meines Bruders.“  
„So, redt denn d'r Herr Feliz em Parlament? Des hab i net gewist.“  
„Auf diese Worte hin lachten die Geschwister laut auf — und Dorle sagte noch dazu:  
„Ja — solche Redner könnten sie da brauchen! Ach Jean Baptiste, was sind Sie doch für'n harmlos Gemüth!“  
„Da von außen ein Klingelton.“  
„Wer kann denn das noch sein?“ frag Feliz.  
Mit einem ängstlichen Blick schielte er nach der Stubentüre.  
„Die Nachbarin wird das Blatt bringen, das ich ihr geborgt habe, damit sie am lieben Sonntag die Romangeschichte zu Ende lesen konnte.“ jagte Dorle, indem sie ging, um die Flurthüre zu öffen.  
Es war aber nicht die Nachbarin — überhaupt keine Frau — sondern ein Mann, ein sehr wohl-fondbitonierter Mann — in Uniform der Berliner Schutzmansschaft, der da mit vorgebeugtem Körper durch die niedrige Stubentüre hereinkam. Er ließ seine Blicke einen Moment in der Stube um-hergehen, dann, gegen Feliz gewendet, sprach er diesen an:  
„Sind Sie der Monteur Feliz Cleuner?“  
(Fortsetzung folgt.)

it  
ka-  
ste,  
ober  
Die  
dt.  
on.  
f.  
ft  
on.  
1881  
atur.  
et  
Bfa.  
855  
etter  
um  
ist.  
in  
re  
ff.  
rits  
um  
r.,  
er  
ma  
für  
nen  
se  
de  
ge  
8  
88  
l  
in  
5,  
v,  
n  
4



Provinz und Umgegend.

† Querfurt, 20. Mai. Bei dem gestrigen Schauffier-Wettrennen des hiesigen Radfahrer-Vereins durchfuhren die 12 Kilometer betragende Strecke die Herren Sturm in 32 1/2 Min. (1. Preis), Schwarz in 33 Min. (2. Preis), Remus in 36 Min. (3. Preis) und Meier in 37 Min. (4. Preis). Die Herren Remus und Sturm hatten dabei 450 Meter vorgegeben.

† Köpchen, 19. Mai. Heute Nacht ist die Unfrucht in Folge der letzten Regentage um 1/2 Meter gestiegen und der Hochwasserstand an der Brücke zeigte Mittags 2,10 Meter Wasserstand. Leider hat der anhaltende Regen die letzten Bestellungenarbeiten im Rietze gestört, und an vielen Stellen haben sich auf den Acker die Wasserfluten gebildet, ein Beweis, wie sehr der Rietzboden noch von Feuchtigkeit gesättigt ist.

† Webra, 19. Mai. Der Decent der Universitäts Halle, Herr Dr. Fischer, besuchte heute mit einigen 30 Studierenden der Landwirtschaft die Buchgebiete der Buchingenoffenstraße Sietzgra. Hierbei wurden insbesondere die der Simmentaler Rode angehörenden Rindviehbestände der Herren Rittergutsbesitzer von Heilborn-Bingst, Stadigutsbesitzer Hellmuth Rebra, Guts- und Brauereibesitzer Wichte-Wiederstedt einer Besichtigung unterzogen.

† Scheibe i/Hür, 18. Mai. Der Mord des gestirten 20 jährigen Sohnes des Malers G. erfolgt hier und in ganz Thüringen großes Aufsehen. Schon vor einigen Wochen war G. einer Nervenheilanstalt in Egersdorf überwiesen worden. Es gelang ihm von da zu entfliehen. Am Mittwoch betrat er die elterliche Wohnung, wo gerade nur seine Großmutter anwesend war. Diefelbe trat nichtahnend in die Wohnstube, als ihr der 20jährige Enkel mit einer Wt den Schadel spaltete, worauf die Bedauernswerte tot zu Boden stürzte. Hierauf nach der Wahnsinnige sein Opfer noch mehrere Male mit einer Wt gabel. Die Derselbwohner drangen, als sie von der That hörten, in die Wohnung und überwältigten den Mörder nach heftiger Gegenwehr, nachdem er mehrere junge Leute mit der Wt gabel schwer verwundet hatte. Beim Abführen wünschte er seine Großmutter noch einmal zu sehen und sagte, als er sein Opfer verließ, ganz ruhig: „Sie hat mich immer geärgert,“ und dafür habe er sich gerächt. Es ist nur zu verwundern, daß man den Menschen nicht besser unter Aufsicht stellte, da man doch seine Gefährlichkeit kannte.

† Treuen, 20. Mai. Unter dem Vorgehen im Wt großer Mengen falschen, fälschend nachgemachten Papiergeldes zu sein, haben sich dieser Tage wieder zwei wohlhabende Schwinbler an einen bemittelten Mann in Blaue erworben und diesem gegen Bezahlung von 500 Ml. einen weit höheren Betrag in falschem Gelde angeboten. Sie zeigten dem Vertrauensvollen einen neuen echten Fünfmarschein vor, denselben als „eigenes Erzeugniß“ anpreisend, und einem so vorzüglich gelungenen „Fälschkat“ vermochte der biedere Blaue nicht zu widerstehen. Selbstverständlich waren die beiden Gauner weder im Wtge falschen noch echten Geldes, sobald sie die 500 Ml. aus Blaue in den Händen hatten, war ihr Bestreben lediglich darauf gerichtet, dieselben möglichst bald „flar“ zu machen, und derjenige, welcher in seinem beschränkten Unterthanenverstande gehofft hatte, auf frummen Wege in kurzer Zeit reich zu werden, hatte das Nachsehen!

† Kaufzig, 19. Mai. Auch in unserer Gegend hat die schon beim Carabinierregiment in Borna vorgekommene wahrscheinlich ansteckende Herberkrankheit mehrere Opfer gefordert. Nach Beschreibung der betroffenen Herberbesitzer gähnen die von ihr befallenen Thiere unausgesetzt, fressen dann nicht mehr und gehen in kurzer Zeit zu Grunde. Die Köpärzte behaupten diese Krankheit bisher noch nicht gekannt zu haben. Gewöhnlich wird Rückenmarkslähmung mit constanter und bei Secierung von an der Krankheit verstorbenen Pferden hat man Gehirnerweichung und Wassererguß in's Gehirn gefunden. Am nahen Egelshain und Feinersdorf sind je 2 Pferde in kurzer Zeit der heimtückischen Krankheit erlegen.

† Borna, 20. Mai. In Folge eines Gasrohrabruches schwebten in einer der letzten Nächte die Bewohner eines Hauses am Wt in Lebensgefahr. Am dem Gebäude befindet sich eine Straßentreppe, deren Zuführungsthor aus noch unermittelter Ursache undicht geworden war. Dadurch hatte das Gas seinen Weg in das Treckrit und von da in das Innere des Hauses gefunden, wo es so stark ausgebreitet war, daß seine Entzündung für die schlafenden Bewohner, wie schon gesagt, lebensgefährlich wurde. Während eine im Partere wohnende Familie mit Einbrechen und leichtem Unwohlsein davonkam, konnte ein im ersten Stockwerke schlafender 40 jähriger Handarbeiter Namens Niese, der früh in beständem Zustande aufgefunden wurde, auch im Laufe des nächsten

Tages nicht in's Bewußtsein zurückgerufen werden. In seinem Aufkommen wird gezweifelt. Niese ist Wittwer und kinderlos.

Bersifste Nachrichten.

\*(Kaiser Wilhelm und Robinson Cruso.) In der Wt-Nummer des „Gnästli-moman“ erzählt der bekannte Journalist W. Beatty Kingston eine interessante Geschichte über den Deutschen Kaiser und Robinson Cruso. Als König Kingston 1874 in Berlin war, ergrüßte ihm der englische Gesandte Lord Odo Russell, wie große Freude der damalige Prinz Wilhelm an englischen Abenteuerromanen habe. Die Kingston habe ihn „Robinson Cruso“ aus Wtgeber geschickt, und er sei davon entzückt. Als Lord Odo Russell hörte, daß der Prinz „Robinson Cruso“ noch nicht gelesen habe, ließ er ein Exemplar aus England kommen und machte es ihm zum Geschenk. Ein oder zwei Tage später besuchte Prinz Wilhelm den Gesandten und dankte ihm für das große Vergnügen, das er in seinem Lesn genossen habe. „Als ich einmal angefangen habe, konnte ich nicht mehr zu lesen aufhören, bis Robinson und Cruso wohlhalten von der Insel weg waren.“ Als man ihm ergrüßte, daß Alles bloße Erfindung sei, und er sich davon beim Durchlesen der Einleitung hätte überzeugen können, antwortete der Prinz: „Ich lese die Wtreden nie; ich habe die Geschichte verlesen und jedes Wort davon geglaubt, und wünsche nur, daß ich sie noch als wahr ansehen könnte.“

\*(Von den glücklichen Gewinnern des großen Loses) der täglich benutzten preussischen Lotterie, zumal seinen Venten in Berlin, wofür dortige Wtler allezeit zu erzählen. Ein Wtbesitzer, der ein Zehntel gespielt hat, hat sich die ganze Summe von 42000 Ml. sicher angeeignet und geht nach wie vor seiner Arbeit nach. Dasselbe läßt sich von einem Postkammerer melden, der ein halbes Zehntel spielte und 21000 Ml. erhielt. Seit er für seine Verpfändung ein verarmender Mann geworden ist, hat er noch nicht eine Minute seines Dienstes veräumt und genießt dies auch seiner nicht zu thun, nur sitzt er jetzt ruhig und mit einem Geißel beaglicher Zufriedenheit der Zeit entgegen, wo er sich wird pensionieren lassen müssen. Eine Wtbesitzer, die schon bei Coblenz ist und eben die der vorerwähnte Postkammerer im Wt bei Stadt wohnt, hat „Mög vor 25 Pfennig“ gespielt und dafür immerhin 2100 Ml. erhalten. Sie heißt noch alle Tage am Wtstrog und will so dabei bleiben. „Das Wt, so sagt die verständliche Frau, „wird mir in meinen alten Tagen gut zu paße kommen.“ Im Norden Berlins wohnt ein Steinträger, dem die Glücksgötter schon einmal einen Gewinn von 16000 Ml. in den Schoß warf. Er wurde von Stunde an „Sorgen“ und ließ mit größter Geduld die 16000 Ml. durch die Hände gehen und mußte dann wieder zu seinem alten Gewerbe greifen, suchte seine verfaulten Holzspannungen hervor und klapperte damit wieder ruhig die Leiter auf- und abwärts, bis ihm jetzt die Glücksgötter auf sein Zehntel 42000 Ml. schickte. Von dem Augenblick an, wo er die Glücksgötter erhielt, hat er seine „Wt“ bei Seite gestellt und seinen Stein mehr angezogen. Doch seine Paninen hat er vorzüglich aufgeboden und seine bisherigen Arbeitsgenossen bezaubert, er hätte dabei gesagt: „Wt weiß, ob man die Dinge nicht nodmal gebrauchen kann!“ Wt unerschrocken hat ein Postkammerer gepandelt. Am Morgen nach dem Tage, an dem das große Los gezogen war, fuhr er eine Stunde zu spät zum Dienst. Er mußte sich beim Vortrager melden und erhielt einen Verweis, den er aber mit den Worten

antwortete: „Ach was, ich bins gar nicht mecht!“ Der Vortrager bemerkte: „Was werden Sie sich wohl überlegen, denn Sie wissen, daß Sie fünf vor der etatsmäßigen Anstellung stehen!“ Da lachte aber der Wt und rief: „Ich freie noch auf den Dienst und die ganze Post! Ich bin jetzt ein reicher Mann, ich habe gestern 2100 Ml. in der Lotterie gewonnen, ein Glück vom großen Lose.“ „Wt wurde das Gesicht des Vortragers sehr ernst, er entließ den Wt mit der Mahnung: „Sehen Sie sich vor, daß Sie das „große“ Los nicht mit vernachlässigen!“

Seeer und Marine.

— Die Dienstordnung für die Melbereiter- Detachement ist jetzt an die Generalcommandos ausgegeben worden.

Marktberichte.

— Halle, 18. Mai. (Beste mit Anschlag der Wtlerarbeit per 1000 Ml. netto Wtlen ruhig, 140 bis 150, feinsten märkischer über Wt, Rautenmark 135 bis 145. Roggen Wt 137 bis 140. Gerste ruhig. Erbsen 126—132, feinsten feinsten bis 160. Futtergerste 110—123, Hafer ruhig 128—141. Wt, amerikanischer mäßig. Sommer-Wt 132—145, Wt, 80, Wtlen —. Weizen Wt. 136—144, Altmarkt a. S. 15—60. Weizen flach, daß von 100 Ml. Inhalt netto —. Galt prima Weizenfläke gefragt bei inopren Vorkäufen 36,50—38,50, nach Qualität bezahlt, Wtshälte für 100 Ml. einschließlich Wt gefragt 35,50—38,50. (Sperre) per 100 Ml. netto, Wtlen —. Winter Wtlen —. Wtlen 12—30. Wtlen 24—28. Klebgerste —. Futtergerste für Futtermehl 12,00—13,00. Roggenfläke 8,75—9,25. Weizenhalben 8,00—8,50. Weizengerste 8,00—8,50. Wtshälte, helle, 8,00—9,00, dunkle 6,50—7,50, Weizen 8,50—9,00. Wt 25,00—27,00. Wt 46,00. Petroleum 25,50. Sotol 6,25/3. 13,00. Spiritus per 1000 l. 2/4, still. Kartoffelspiritus mit 80 Wt. Verbrauchsabgabe —, mit 70 Wt. Verbrauchsabgabe 36,80 Ml. Wtlen —, Wtlenmehl 07 brutto einchl. Sad 22,50 bis 23,50, Roggenmehl 07/1 brutto einchl. Sad 21,00—22,00.

Gottesdienstanzeigen.

Am Himmelfahrtstag (23. Mai) predigen: Domkirche. Früh 7 1/2 Uhr: Dacomb Wtborn, Vormittags 10 Uhr: Superintendent Martine. Stadtkirche. Früh 7 1/8 Uhr: Dacomb Schottmeyer, Vormittags 10 Uhr: Pastor Wtborn. Im Aufsalz Beichte und Abendmahl. Amelung, Pastor Wtborn. Altentorgkirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Wtborn. Memmertkirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Wtborn.